

Neue US-Atomwaffen in Europa verletzen Nichtverbreitungsverpflichtungen inmitten der Scheidung zwischen Trump und Europa im Verteidigungsbereich

30. März 2025

Keine noch so große „Demagogie seitens der europäischen Staats- und Regierungschefs“, die sich von Washington „distanzieren“ wollen, wird Russland davon überzeugen, dass die USA ihren nuklearen Schutzschirm über Europa aufgeben werden, meint der erfahrene russische Militäranalyst Viktor Litowkin.

„Tatsächlich wären sie ganz froh, wenn die USA den [nuklearen] Schutzschirm weiterhin aufrechterhielten, und die USA selbst würden dies auch weiterhin tun, indem sie einfach verlangen, dass die europäischen Länder deutlich mehr für ihre Sicherheit zahlen als heute“, so Litowkin.

Was die neuen B61-12-Atombomben betrifft, die seit Januar in Europa [eingetroffen sind](#), so signalisiert ihre Anwesenheit die Bereitschaft der USA und der NATO, ihre vertraglichen Verpflichtungen weiterhin zu ignorieren, sagte Litowkin und bezeichnete ihre Stationierung als „grobe Verletzung“ der Verpflichtungen der USA im Rahmen des Atomwaffensperrvertrags (NVV).

Es geht nicht nur um die Stationierung von Atomwaffen auf fremdem Territorium auf sechs Stützpunkten in fünf Ländern (Italien, Niederlande, Belgien, Deutschland und Türkei), sondern auch um die Tatsache, dass die USA Piloten aus diesen Ländern für den Einsatz dieser Bomben ausgebildet und ihre Flugzeuge mit der entsprechenden Ausrüstung ausgestattet haben und deren Einsatz von den baltischen Stützpunkten in unmittelbarer Nähe Russlands aus ermöglicht haben.

Der erste Artikel [des Atomwaffensperrvertrags] besagt, dass eine Atommacht andere Länder, die keine Atomwaffen besitzen, weder direkt noch indirekt und unter keinem Vorwand mit dem Betrieb, der Lagerung oder der Herstellung von Atomwaffen vertraut machen darf.

Dennoch glaubt Litowkin nicht, dass die europäischen Mächte jemals beschließen würden, einen eigenständigen Nuklearangriff gegen Russland ohne Befehl der USA auszulösen, „weil die NATO ein Instrument der USA ist, um Europa zu regieren, und keine unabhängige Einrichtung oder Organisation“.

Bei der Nuklearstrategie der NATO geht es darum, „Druck“ auf Russland auszuüben, als Teil der umfassenderen Jekyll-and-Hyde-Strategie der „Eindämmung und des Dialogs“, sagt der Beobachter.

Die Wirksamkeit dieser Strategie sei eine andere Geschichte, so Litowkin, der darauf hinwies, dass Russlands nukleare Abschreckung derzeit zu 95 Prozent modernisiert sei, während die USA, die [zwei Billionen Dollar](#) in die Modernisierung gesteckt haben, immer noch nicht über die seit langem versprochenen [neuen strategischen Raketen](#) verfügen, Probleme mit ihren Minuteman-III- und Trident-Arsenalen und sogar [Schwierigkeiten](#) mit der Anreicherung von waffenfähigem Uran haben.

National Interest [schreibt](#):

Nuklearer Alptraum: Amerikas neue Schwerekraftbombe B61-12

Was die B61-12 besonders beeindruckend macht, ist die Fähigkeit der Bombe, ihre Zerstörungsleistung je nach Einsatzbedingungen und -anforderungen anzupassen.

Einfach ausgedrückt, ist die B61-12 vier Bomben in einer. Die Nuklearmunition kann auf vier verschiedene Sprengkraftstärken eingestellt werden - 0,3, 1,5, 10 oder 50 Kilotonnen. Aufgrund der unterschiedlichen Sprengkraft hat die B61-12 einen taktischen, operativen und möglicherweise sogar strategischen Nutzen.

Eine Version der B61-12 mit einer Sprengkraft von 0,3 Kilotonnen könnte beispielsweise in einem taktischen Umfeld eingesetzt werden, um die Einnahme eines bestimmten Gebiets auf dem Schlachtfeld zu verhindern; sie würde ein lokales Ziel vernichten, aber die Umgebung nicht wesentlich beschädigen. Die Version mit einer Sprengkraft von 1,5 Kilotonnen würde zu einem operativen Durchbruch verhelfen. Und eine Version mit einer Sprengkraft von 50 Kilotonnen könnte eine ganze feindliche Stadt auslöschen. Zum Vergleich: Die Bomben „Little Boy“ und „Fat Man“, die auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden, hatten eine Zerstörungskraft von 13 bzw. 23 Kilotonnen.

Jetzt, da die Produktion der B61-12 abgeschlossen ist, betrachtet die Luftwaffe die Bombe als Vorratssystem, das operativ eingesetzt werden kann. In der Tat wurden einige der Sprengkörper bereits nach Europa verlegt, vermutlich um der russischen Bedrohung zu begegnen.